

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Der Tiroler an seine Landesmutter**

**Mayr, Philipp Benitius**

**Innsbruck, 1815**

Textblock

**B**rüder! merkt ihr nichts? von Süden  
Weht ein Lebens-Lüftgen her,  
Wie ein Hauch vom Himmelfrieden;  
Und es naht sich immer mehr.

Wie? kehret Som' und Frühling wieder?  
Wer ist diese Lichtgestalt,  
Die vom Fjelberge nieder  
Segnend gegen Jansbrunn walt?

Bild! so anmuthvoll wie Jugend!  
Bild! vom stillen Mutterinn!  
Bild der Weisheit, und der Tugend:  
Wer bist Du? — die Kaiserinn!

O mein Kaiserinn! dieß kommen  
Ist des Himmellohnes werth:  
Dieser Schluß, dem Herz entglommen,  
Bleibt Urenkeln noch verehrt:

Diese Huld, um die zu flehen  
Die Tiroler nie gewagt,  
Läßt uns eine Mutter sehen  
Die ihr Lieb' uns zugesagt.

Komm dann liebe Mutter! eile  
In des Vaters Arme hier!  
Wache, das Er lang verweile  
Bey den Kindern wegen Dir.

Sieh! vom Land der Artigkeiten  
Kam Er in der Einfalt Land  
Wo die Denkart alter Zeiten  
Seine Sitten nie verstand.

Sag Ihm : in der rauhen Hülle :  
— Für den Sinn der Welt nicht hold : —  
Wohne treuer Liebe Fülle :  
Wie im rauhen Fels das Gold ;

Sag Ihm : wie's Tiroler meinen :  
Wenn sie kindlich unbedacht  
Lachen , schweigen , Lachen , weinen ;  
Wenn man auch im Ausland lacht.

Unser Werth ist , wie wir meinen , —  
— Frei von täuschender Kultur —  
Nichts , als was wir sind , zu scheinen —  
Offen , wahr , wie die Natur.

Gehst Du nun mit Franz im Armen  
Arg verheerten Land umher ;  
Seht ihr vieles mit Erbarmen  
Macht es euren Herzen schwer ;

Weinet nicht : denn unser Leyden  
War kein Leyden , war für Ihn ;  
Glaubts ! wir gäben euch mit Freuden  
Nochmahl — zweimahl Alles hin.

Waisen waren wir begraben  
In dem Landschutt, doch seit wir  
Vater nun und Mutter haben;  
Ist der Himmel wieder hier.

Sieh! wie freun uns! Du nicht minder  
Sollst als Mutter Dich erfreun:  
Denn fünfhundert = tausend Kinder  
Sind von heut auf ewig Dein:

Willig ihres hinzugeben:  
Fleht ein halbe Million,  
Um der theuren Mutter Leben  
Zu der ew'gen Liebe Thron.

Nur ein Wunsch bleibt; ach! der glühet,  
Mutter! wenn kein Schnee mehr fällt:  
Wenn die Alpros' wieder blühet:  
Wenn die Heerden Glocke schellt:

Wenn auch dann der Zeiten Wogen  
Sich gelegt: wenn der Planet  
Wieder Gottes Bahn' bezogen;  
Und die Menschheit sich versteht:

Dann drück' unsers Vaters Hande,  
Sag Ihms: wie das Herz uns glüht:  
Das sein Volk im Felsenlande  
Stirbt: wenn's Jhn nicht widersteht.

Und im Kirch- und Alpenliede  
In der Mähr für Kinderlein,  
Soll Dein Name — sanft wie Friede —  
Stets „Tirolermutter“ seyn.

---